

Pressekonferenz 9. Juni 1995, 10.30 Uhr: Fischerei-Museum Orth a.d.D.

FISCHZÜGE

eine gemeinsame Ausstellung der Naturschutzabteilung und
des NÖ Landesmuseums im Fischerei-Museum Orth a.d.D.

Orth, 9. Juni 1995. - Der NÖ Naturschutzreferent, **Landesrat Ewald Wagner** und der Leiter der Naturwissenschaftlichen Sammlung im NÖ Landesmuseum, wirkli. Hofrat **Dr. Gerhard Tuisl** präsentieren im Fischerei-Museum Orth a.d.D. eine neue Ausstellung über Kormorane, Reiher, Otter und andere fischfressende Tiere, die mit den menschlichen Nutzungsansprüchen in Konflikt geraten können. Viele Vorurteile und Wissenslücken über die Biologie dieser Tiere haben in der Vergangenheit zu legaler und illegaler Verfolgung geführt. So imposante Arten wie etwa See- und Fischadler wurden bereits vor Jahrzehnten ausgerottet, andere wie Fischotter, Kormoran und Eisvogel zählen immer noch zu den Sorgenkindern im Artenschutz.

"Naturschutz und Landesmuseum bemühen sich mit dieser Ausstellung um eine Versachlichung der oft sehr emotionell geführten Fischfresser-Debatte" meinte Landesrat Wagner. Die Ausstellung zeigt die Vielfalt an gefährdeten fischfressenden Tierarten, aber auch verschiedene Möglichkeiten der Schadensvorbeugung und Schadensabgeltung. So wird der Otterschaden, der mit weniger als 3 % der jährlichen Fischernte im Bereich der natürlichen Fisch-Verluste liegt, von der NÖ Landesregierung gemeinsam mit dem NÖ Jagdverband, dem WWF und dem NÖ Naturschutzbund mit jährlich mehr als einer halben Million Schilling freiwillig abgegolten. Seit Bestehen des sogenannten „Otter-Kontos“ wurden insgesamt 2,6 Millionen Schilling zur Schadensabgeltung aufgewendet.

"Die Teichwirte sind keine Feinde des Fischotters, aber sie haben ein Anrecht, daß ihre Ertragseinbußen von der Allgemeinheit entschädigt werden", so Landesrat Wagner. "Als Kulturnation haben wir die Verpflichtung helfend einzugreifen, um die einzige vitale, mitteleuropäische Otterpopulation nicht wieder - wie vor 100 Jahren - an den Rand der Ausrottung zu bringen" Wagner weiter.

Auch Kormoran und Graureiher stehen wegen ihrer Nahrungspräferenzen in den letzten Jahren zunehmend im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Vertreter der Fischerei fordern immer massiver eine Bestandsregulierung für diese Arten. Die Vogelschutzseite argumentiert, daß beispielsweise der Kormoran - trotz in den letzten Jahren angestiegener Winterbestände - als Brutvogel in Österreich seit etwa 30 Jahren ausgestorben ist und daher Abschlußmaßnahmen nicht zu verantworten sind. Für den Landesnaturschutz gilt es hier, kühlen Kopf zu bewahren und auf der Grundlage von Fakten mit den Vertretern der Fischerei das Gespräch zu suchen.

Auch der NÖ Landschaftsfonds wird künftig verstärkt Leistungen im Artenschutz anbieten, um das Spannungsfeld zwischen "Schützern" und "Nutzern" abzubauen. Denn nur mit Toleranz, etwas gutem Willen und Verständnis für die Interessenslage anderer können hier Problemlösungen gefunden werden.

Information und Aufklärung steht auch im Mittelpunkt der **Präsentation des neuen Naturschutzberichtes**, der die engagierte Arbeit des Landesnaturschutzes der Jahre 1992-1994 umfassend beleuchtet.